

MÄRKTE & PREISE

RINDER

| Woche 17/23 – 24. bis 30. April | (Euro/kg) | Änderung |
|---------------------------------|-----------|----------|
| Jungstier (RZ/3) | 4,43 | = |
| Kalbin | 3,86 | = |
| Kuh (RZ/3) | 3,36 | = |
| Schlachtkälber (RZ/3) | 6,25 | = |

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Qualitäts- und Mengenzuschläge
Quelle: Österreichische Rinderbörse GmbH

Grillwetter könnte Entlastung bringen – In Österreich kommen diese Woche etwas mehr Jungstiere auf den Markt bei zugleich etwas freundlicherer Nachfrage. Die verbesserten Aussichten auf Grillwetter könnten durch entsprechende Belegung des Grillsortiments im LEH zu mehr Nachfrage im Bereich der Edelteile führen. Der Großhandel stellt aktuell von Winter- auf Sommertourismus um. Die Preise für Jungstiere sind stabil.

Der Schlachtkuhmarkt ist fortgesetzt sehr ausgeglichen. Das stabile Angebot passt zu der in den gewohnten Bahnen laufenden Exportnachfrage.

WERNER HABERMANN, ARGE RIND

SCHWEINE

| Woche 16/17 – 20. bis 26. April '23 | (Euro/kg) | Änderung |
|-------------------------------------|----------------|----------|
| Mastschweine | Notierung 2,39 | = |
| Zuchten | Notierung 1,86 | = |

Berechnungsbasis 56 % MFA, Normgewichtsband 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt.
Quelle: Österreichische Schweinebörse

| Woche 17/23 – 24. bis 30. April | (Euro/kg) | Änderung |
|---------------------------------|-----------|----------|
| Ö-PIG-Ferkel OÖ, NÖ, Stmk. | 3,90 | = |

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt., vor Mengensstaffel
Quelle: Öhyb-Notierungspreis der Ferkelringe

Ferkel bleiben knapp – Die europäischen Ferkelmärkte halten das hohe Preisniveau. Bei lebhafter Nachfrage liegt das Angebot unter dem saisonalen Mittel. Die Mäster müssen beim Ferkelbezug teils mehrwöchige Wartezeiten in Kauf nehmen. Eine Änderung des Ferkelmangels zeichnet sich für die nächst überschaubaren Zeiträume nicht ab. Die Sauenhalter sind wenig expansionsgestimmt. Die Verunsicherung durch verschärfte Rahmenbedingungen und Auflagen bleibt groß.

JOHANN STINGLMAYR, VIV

EIER

Eiermarkt stabil

Die Nachfrage nach Frischeiern ist gut, das Angebot fällt aufgrund der zahlreichen Ausstellungen rund um Ostern niedriger aus. Die Industrieierpreise befinden sich nach wie vor auf einem hohen Niveau. Marktexperten gehen in nächster Zeit aufgrund des geringeren Angebots von einer stabilen Marktlage aus.

EZG FRISCHER

ÖDüPlan-Plus wird um neue Funktionen erweitert

Bereits mehr als 2.400 Landwirte nutzen für die Aufzeichnungen des Dünger- und Pflanzenschutzanwendungen das Online-Programm „ÖDüPlan-Plus“, dies gab kürzlich die Boden. Wasser. Schutz. Beratung der LK OÖ bekannt. Zudem seien die Rückmeldungen der Anwender überwiegend erfreulich positiv, so Referatsleiter Thomas Wallner. ÖDüPlan-Plus ist eine Weiterentwicklung des bewährten ÖDüPlan-Online und wurde an die Vorgaben des ÖPUL 2023 angepasst. Mit dem Programm können Anbau, Düngung, Pflanzenschutz usw. auf einfache Weise nach den neuen gesetzlichen GAP- bzw. ÖPUL-Vorgaben dokumentiert werden. ÖDüPlan-Plus erhält laufend Updates. Aufgrund der Web-Installation arbeiten die Anwender immer mit der aktuellsten Programmversion. Update-Informati-

onen werden laufend bereitgestellt. Als weitere Entwicklungsschritte für die nächste Zeit nennt Wallner: eine InfoBox zu gesamtbetrieblichen Kennzahlen, weitere „Berichte“ zur Stickstoff- und Phosphordüngung, Planungsinstrumente für den N-Saldo, das Anlegen von neuen Wirtschaftsjahren und den eAMA-Flächendaten-Import.

Wer sich neu für den ÖDüPlan-Plus entscheidet, kann sich als neuer Benutzer auf der Internetseite der Anwendung registrieren. Die Kosten der Anwendung betragen einmalig 220 Euro (inkl. USt.) für die gesamte ÖPUL-Laufzeit. Wartungskosten fallen keine an. Infos zur Anwendung gibt auch die Boden. Wasser. Schutz. Beratung der LK OÖ, Tel. 050 6902 1426.

www.oedueplanplus.at



Besamungsbereich mit Fresständern und Eberbucht. Die Einstreu mit Stroh entspricht den höchsten Tierwohlstufen.

Wie es gelingt, dem Schwein treu zu bleiben

Die Preise für Ferkel und Schlachtschweine sind auf Rekordniveau. Dennoch herrscht bei den Bauern unterkühlte Stimmung. Die ökonomischen Wunden der Vergangenheit schmerzen noch. Es gibt aber auch Gründe für einen Verbleib oder Neustart mit Sauenhaltung und Schweinemast.

RUDOLF WIEDMANN

TIERWOHL BISHER EINE NISCHE

Heimmarkt statt Weltmarkt, so lautet in der Schweinehaltung das neue Leitmotiv. Dies gilt insbesondere für Deutschland, dem aufgrund der engen Marktverknüpfung bei Fleisch auch für die Schweineproduktion in Österreich maßgeblichen Referenzmarkt. Seit nunmehr zwei Jahren geht in Deutschland ein Strukturbruch vor statt mit drastischen Produktionsrückgängen. Die Entwicklung dauert noch an, die Folgewirkungen treten erst verzögert zutage.

Die freiwilligen Tierwohlprogramme fristen in Österreich derzeit noch ein Nischendasein. Laut AMA-Gütesiegelrichtlinie können Schweinehalter seit Juli 2021 an folgenden drei Modulen freiwillig teilnehmen:

- „Mehr Tierwohl – gut“, auch „TW 60“, mit einem Platzangebot von 60 % über dem gesetzlichen Standard, eingestreuter Liegeflächen sowie Stroh bzw. Heu als Beschäftigungsmaterial,
 - „Mehr Tierwohl – sehr gut“, auch „TW 100“, mit einem Platzangebot von 60 % über dem gesetzlichen Standard sowie u. a. zusätzlich Ringelschwanz und Auslauf.
 - „Bio“ mit permanentem Zugang ins Freie und weiteren eigenen Haltungs- und Fütterungsbestimmungen.
- Die beiden TW-Programme haben laut Schweinebörse-Geschäftsführer Johann Schlederer aktuell einen Produktionsumfang von etwa drei Prozent der heimischen Produktion (ca. 1 % TW 100, 2 % TW 60). Der Anteil der AMA-Gütesiegelproduktion macht etwa 50 % der heimischen Produktion aus. Im Rahmen des „Masterplans Schwein“ hat sich die Branche verpflichtet, bis 2030 in Summe 20 % der Produktion bzw. eine Million Schweine aus Tierwohl-Haltung zu liefern. Einschließlich Bio müsste die Tierwohl-Produktion zumindest noch verfünffacht werden. Dies kann unter den aktuellen Rahmenbedingungen nur mit großen Werbestrebungen der AMA und mit Unterstützung des Lebensmittelhandels gelingen.

H.M.

Es braucht Können und Leidenschaft

Dass es vor dem allgemeinen pessimistischen Hintergrund auch Faktoren gibt, die den Verbleib in der Schweinehaltung erleichtern und trotz der Einflüsse des globalen Schweinekarussells existenziell zu bestehen, sei hier betont. Zu nennen sind: Überdurchschnittliche Produktionsleistungen und Betriebsergebnisse. Das Scheinwerferlicht richtet sich auf die oberen 25 % der Betriebe.

- Eigene Ackerflächen in einem Ausmaß, in dem man dem Pachtmarkt nicht bedingungslos ausgeliefert ist. Eine zu knappe Flächenausstattung oder gewerbliche Schweinehaltung sind ungünstige Voraussetzungen.
- Der Betriebsstandort muss hinsichtlich möglicher

Emissionen unzweifelhaft sein.

- Ausreichend Arbeitskräfte im weiteren Familienumfeld. Betriebsleiter als Einzelkämpfer sind im Nachteil gegenüber Teamplayern. Gefragt sind Organisationstalent mit hoher Kommunikationskom-

petenz, damit man für die auf dem Hof anfallenden Arbeiten auf ortsnahen Kräften zurückgreifen kann.

■ Kostengünstige Ställe, die mit einem hohen Anteil an Eigenregie errichtet werden. Schlüsselfertige Bauten treten bei hohen Baukosten ins Hintertreffen.

■ Gut erhaltene Altbau-substanz, die kostengünstig umgebaut werden kann auf die Haltungsstufen 3 oder 4 bzw. auf die Module „Mehr Tierwohl“ im AMA-Gütesiegel-Programm.

■ Die Schweinehaltung sollte im Betrieb nicht alleine über Wohl und Wehe entscheidend sein. Sinnvoll ist aber, Sauenhaltung oder Mast so groß auszubauen, damit die Kostendegression zum größten Teil genutzt werden kann. Das sind ca. 200 Sauen oder 2.000 Mastplätze. Zur Sicherung von Stabilität, Liquidität und Rentabilität des Betriebes sollen noch andere Erwerbszweige wie Biogas, Photovoltaik oder Lohnbetriebe aller Art beitragen.

Ohne Zweifel wird die Schweinehaltung nach dieser Zeitenwende wieder in ruhigerer Fahrwasser gelangen, damit die Betriebe wieder von der Arbeit leben



Wartesaunenhaltung mit Einstreu in aufgelöster Bauweise. Die Liegehütten sind längs angeordnet (im Bild links).



Schweinemast mit Einstreu im Pigport 5. Fress- und Liegebereich sind in räumlicher Nähe angeordnet.